

# Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 11, 127. Jahrgang

Sonntag, 4. Juni 2017

3966. Folge

## Feuer und Flamme

Ein alter Fan von Werder Bremen bin ich. Feuer und Flamme für einen Verein, der kostbare Zeiten des Hochs erlebte: zum Beispiel die Meisterschaft im Jahr 1988 und ebenso 2004. Ich erinnere mich gut daran. Aber auch schmerzliche Phasen der Krise machte der Verein durch. Die Glut des Feuers blieb auf meiner Seite. Auch wenn manches enttäuschend war. Wie vor ein paar Wochen. Da war wieder einmal Handlungsbedarf. Alle waren sich einig: Es muss etwas geschehen.

Es muss etwas geschehen. So denkt man auch im Volk Gottes zur Zeit des Propheten Sacharja. Deswegen verheißt Gott durch den Propheten: „Es soll nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth“ (Sacharja 4, Vers 6). Es muss etwas geschehen, denken Jesu Jünger, als Jesus an Himmelfahrt die Dimension wechselt und unsichtbar wird. Auch unter uns heute muss etwas geschehen, wenn die Botschaft der Christen Strahlkraft haben soll und Menschenherzen neu, brennend, liebend werden sollen. Diese Strahlkraft samt ihrer Auswirkung entsteht aber nicht aus uns selbst. Feuer und Flamme für Jesus sein, hellauf begeistert für ihn sein, innerlich für ihn brennen: Das lässt sich nicht herbeireden und herbeiorganisieren. Es geschieht nicht durch Heer oder Kraft. Gottes Nein ist das. Seinem Kommen den Weg bereiten sollen wir; den Geist Gottes nicht dämpfen sollen wir; alles sorgfältig planen und alles einsetzen, was wir können, ist unsere Aufgabe. So macht es zum Beispiel auch Paulus, als er seine Missionsreisen unternimmt. Alles, was wir mit Verheißung tun können, ist: treu sein im Einsatz, warten und beten.

Die großen Heilstaten behält Gott sich allein vor. Mose muss am Schilfmeer dem Volk sagen: Der Herr wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein. Maria und Josef können an Weihnachten die Dinge nur geschehen lassen, sich bereithalten und hören. Die Jünger können bei dem, was mit Jesus am Kreuz geschieht, nicht mitwirken. Noch weniger an Ostern! Vor Pfingsten sollen sie beieinanderbleiben, warten und beten. Was geschehen soll, soll „nicht durch Heer oder Kraft“ geschehen,

nicht durch unsere Möglichkeiten und Mittel. Keiner soll denken: Wir machen es. Die Jünger erfahren: Sie werden in Brand gesetzt. Plötzlich ist Feuereifer in ihnen. Funken der Begeisterung sprühen sie. Als Brandstifter wirkt Gottes Geist.

Nun hat Feuer auch gefährliche Seiten. Innerlich kann man sich leicht versengen, wenn man einem „Hitzkopf“ nicht mit einem gewissen Abstand begegnet. Menschen können sich in ihrer Begeisterung für eine Sache und eine Person leicht verzehren. Die Folge kann sein, dass sie innerlich ausbrennen, dass sie einen Burn-out erleben. Oder Menschen werden in ihrer Begeisterung als aufdringlich und respektlos empfunden; sie spüren gar nicht, dass sie andere mit ihrer Art ansengen. Falscher Eifer kann dazu führen, dass Bücher – oder so-

gar Menschen lebend! – verbrannt werden. Auch ein Flächenbrand kann aus falschem Eifer entstehen.

Anders das Feuer des Gottesgeistes: Nicht nach außen ist es gerichtet. Es brennt nach innen. Denn Gott selbst ist Feuer und Flamme für seine Menschen. Er verzehrt sich selbst. In Jesus macht er für uns seine selbstverzehrende Liebe sichtbar. Aber anders als bei uns droht ihm nicht das Ausbrennen. Das Feuer des Gottesgeistes erlischt nicht. Er selbst entfacht das Feuer bei uns. Er bringt das persönliche Pfingsten und das Pfingsten seiner Gemeinde und Kirche. Das ist das Ja Gottes. Aber er kommt nicht als Brandstifter der freien Landschaft, sondern als Herdfeuer in den Häusern unseres Lebens. Gottesbegeisterung führt deshalb nicht zum bedrohlichen, gefährlichen Flächenbrand, sondern zur inneren Glut.

Bei Werder Bremen musste Hand angelegt werden. Es musste etwas geschehen. In der Welt muss auch etwas geschehen: Kalte, steinerne, ichbezogene Herzen müssen warme, brennende, liebende Herzen werden – etwas, was nur Gottes Geist kann und tut. Darum ist die Bitte nie überflüssig: Komm, Heiliger Geist, erfülle uns mit deiner Gnaden-Glut und entzünde in unseren Herzen Liebe, deinen Sinn und Mut.

Edzard van der Laan, Emlichheim



*Gottesbegeisterung führt nicht zum bedrohlichen, gefährlichen Flächenbrand, sondern zur inneren Glut.*  
Foto: Erich Westendarp / pixelio.de

# Im Strom der Zeit

## Die Zukunft der Protestantischen Kirche in den Niederlanden

Die Protestantische Kirche in den Niederlanden ist 2004 aus drei Kirchengemeinschaften entstanden: der Nederlands Hervormden Kerk, den Gereformeerden Kerken in Nederland und der kleinen Evangelisch Lutherischen Kirche in den Niederlanden. Mit 2,5 Millionen Gliedern wurde sie die größte protestantische Kirchengemeinschaft in den Niederlanden, mit mehr als 2000 diensttuenden Pastoren und etwa 1700 Gemeinden und 2500 Kirchengebäuden. Die 75 Classes wählten die Abgeordneten zur Generalsynode, zwei aus jeder Classis, das bedeutete eine Generalsynode mit 150 Synodalen – also eine Riesensammlung. Mittlerweile wurde die Zahl der Synodalen auf 75 reduziert, das ist einfacher und besser überschaubar. Mit einer so großen Kirche könne man beruhigt in die Zukunft gehen – aber so lief es nicht und so läuft es noch nicht.

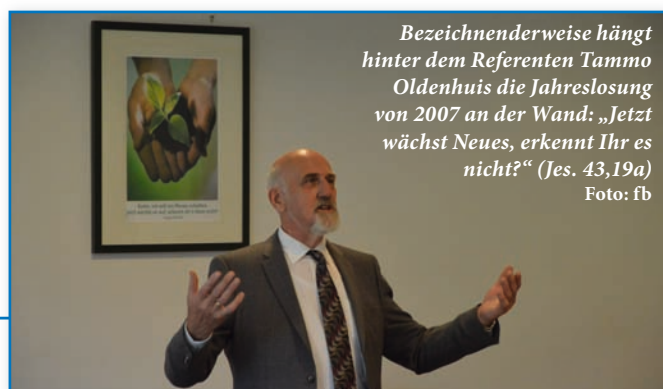
Die Protestantische Kirche ist leider eine Kirche, die schrumpft – und zwar in einem atemberaubenden Tempo. Im Moment ist die Zahl der Glieder auf 1,9 Millionen gesunken, sie hat in den hinter uns liegenden Jahren 600.000 Glieder verloren. Das ist ein Verlust von knapp 5000 Gliedern pro Jahr.

Wo sind diese Leute geblieben? Die Zahl der Verstorbenen liegt höher als die Zahl der Getauften, weil auch in den Niederlanden immer weniger Kinder geboren werden. Ein Teil ist übergetreten zu einer mehr konfessionellen Kirchengemeinschaft wie Christelijk Gereformeerd oder Gereformeerd Vrijgemaakt oder sie haben sich Baptisten- und Pfingstgemeinden angeschlossen. Die meisten aber sind einfach abgesprungen, haben überhaupt kein Interesse mehr und haben den Gemeinden mitgeteilt, dass man sie als Mitglied streichen könne.

Vielen ist die Kirche völlig egal geworden! Man will sich überhaupt nicht mehr engagieren. Auch die verbliebenen Gemeindeglieder besuchen immer weniger die Gottesdienste. In vielen Kirchengemeinden gibt es keinen zweiten Gottesdienst mehr und auch vormittags wird die Kirche immer leerer. Eltern lassen Kinder taufen, man sieht sie aber danach im Gottesdienst nicht wieder. Auch die Ergebnisse der Kollekten und kirchlichen Beiträge schrumpfen und es gibt an vielen Orten finanzielle Not. Manche Gemeinden können den Pastor oder die Pastorin nicht mehr bezahlen oder nicht neu berufen. Gemeinden müssen sich zusammenschließen, und an vielen Orten werden leerstehende Kirchengebäude zum Kauf angeboten.

### Zurück zum Ursprung

Aber es gibt auch noch eine andere Seite. Im Moment laufen fast 90 Pionierprojekte im Land, ganz einfach, ohne Schwelle kommt man zusammen am Sonntag: Kaffeetrinken, Gespräche, ganz einfache Geschichten aus der Bibel erzählen und ein Lied singen.



Bezeichnenderweise hängt hinter dem Referenten Tammo Oldenhuis die Jahreslosung von 2007 an der Wand: „Jetzt wächst Neues, erkennt Ihr es nicht?“ (Jes. 43,19a)  
Foto: fb

Bis heute hat man 11.000 Menschen erreichen können mit den Grundzügen des Evangeliums. Und diese Pionierprojekte werden immer mehr. Viele Menschen wissen überhaupt nichts mehr von Gott und seinem Wort, das kann eine wunderbare neue Chance für die Kirche sein. Die Ernte ist groß, aber die Arbeiter in der Ernte sind noch zu wenig.

Seit 2015 liegt ein Positionsheft vor, geschrieben von dem damaligen Generalsekretär, Arjan Plaisier. Der Titel verrät schon den Inhalt: „Kirche 2025 – wo ein Wort ist, ist auch ein Weg“. Das Wort wird großgeschrieben und der Weg ebenso. Plaisier fragt: Wo liegt der Ursprung der Kirche, was ist Kirche? Die Kirche ist die Gabe Gottes, und zwar eine Kirche mit Christus im Zentrum. Darum: zurück zu dem Ursprung! Dann gibt es folgendes zu bedenken:

1. In der Kirche höre ich Worte, die ich nirgendwo sonst höre, das ist das Evangelium. Gott schätzt uns als Mensch, als Geschöpf, als Sünder, als Verlorene.
2. Die Kirche ist eine Gemeinschaft von Menschen, die einander akzeptieren im Namen Jesu Christi.
3. Das Evangelium macht mich in Wort und Tat Zeuge in dieser Welt. Die Frohbotschaft ist nicht nur für mich, sondern für die ganze Gesellschaft.

Die Professoren van den Brink und van der Kooi haben für die Generalsynode eine Vorlage ausgearbeitet, in der zuerst über die Verkündigung gesprochen wird. Natürlich gibt es verschiedene Meinungen. Die Protestantische Kirche ist eine bunte Vielfalt, aber letztendlich steht die Christusverkündigung im Zentrum in einer Welt mit Angst und großer Lieblosigkeit.

### Neuordnung der Classes

Bis jetzt gibt es 74 Classes, und weil es in der Praxis nicht mehr funktioniert, wird die Zahl zurückgebracht auf 11 Classes. Das bedeutet, dass zu einer Classes 200 Kirchengemeinden gehören. Jede Classis wählt sich einen Vorsitzenden. Dieser wird Classis-Predikant genannt. Er besucht ein Mal in vier Jahren alle Gemeinden und die Pastoren in diesem großen Bezirk. Ob es praktisch funktioniert, muss man abwarten. Der Classispredikant hat die Übersicht, kann Gemeinden beistehen mit Rat und Tat, in Notfällen sogar Maßnahmen treffen.

In der Novembersitzung und auch in der Aprilsitzung wurde gesprochen über die Position der Hauptamtlichen. Es ist wichtig, dass ein Pastor, bzw. eine Pastorin mit Frucht in der Gemeinde arbeitet. Es stellt sich die Frage, ob es nicht besser wäre, die Amtszeit auf höchstens zwölf Jahre zu beschränken und spätestens dann versetzt zu werden. Das war Sprengstoff in der Synode, es gab heftige Diskussionen. Auf jeden Fall aber ist es wichtig, dass der Classispredikant den Pastor und die Gemeinde fragt, ob noch mit Frucht gearbeitet werden kann. Wenn nicht, muss die Möglichkeit da sein, dass man sich voneinander in aller Freiwilligkeit nach zwölf Jahren trennen und eine andere Gemeinde suchen kann. Der Classispredikant wird alle Hilfe dazu leisten. Aber wenn das nicht klappt? Und was kostet das? Das sind Fragen, die noch unbeantwortet sind. Beschlossen wurde noch nichts.

Tammo J. Oldenhuis, Coevorden  
(Auszug aus dem Bericht auf der Synodesitzung am 17. Mai 2017)

## Gegensteuern

Unsere Fahrräder haben eine Lenkstange, und unsere Autos haben ein Lenkrad. Man könnte auf vieles verzichten, aber ohne Lenkstange oder Lenkrad könnten wir keine hundert Meter fahren. Das ist klar. Aber was heißt schon „lenken“? Wäre es nicht genug, wenn wir die Richtung eingeben oder einstellen und dann den Lenker festzurren? Und dann einfach immer geradeaus fahren? Jeder weiß, dass dies ein Trugschluss ist. Es wäre das vorbestimmte Unglück und Scheitern der vorgenommenen Reise. Denn erstens hat jeder Weg Kurven, zweitens begegnen uns andere Rad- oder Autofahrer, drittens kann schon ein Windstoß uns aus der Richtung werfen, viertens kann plötzlich ein Reh über die Straße laufen, fünftens ..., sechstens ... und so weiter. Was wir lenken nennen, ist in Wirklichkeit in fünfundneunzig von hundert Fällen nichts anderes als gegensteuern. Nur beim Überholen oder in den Kurven ist das anders.

Zu allen Zeiten ist unser menschliches Leben als Weg dargestellt. Wir gehen durchs Leben, Unser Lebensweg kann eben oder uneben, flach oder steil, breit

oder schmal, auf Rosen oder dornig, gerade oder kurvenreich und was nicht sonst noch alles sein.

Kein Wunder, dass dann auch das Bild der Lenkstange und des Lenkrades seine leicht verständliche Aktualität hat. Nur wenn all unsere menschlichen Organe intakt sind, wird uns das Lenken als dauerndes Gegensteuern gelingen. Für den Radfahrer ist es allein schon das Gleichgewichtsorgan, das ihn zum Gegensteuern auffordert und ihn so vor dem Umfallen bewahrt. Beim Autofahrer ist es das Zusammenspiel aller Organe. Fällt eins davon aus, ist das zeitige Gegensteuern gefährdet.

Aus all diesen Gründen ist es verständlich, dass das Wirken des Heiligen Geistes auch als dauerndes Gegensteuern in unserem Leben vorstellbar ist. Wir kennen die Richtung, wir kennen das Ziel, und wir wissen den Weg; wir möchten, dass unser Leben gelingt. Dazu will der Heilige Geist uns helfen. Er tut es nicht dadurch, dass er die Lenkstange oder das Lenkrad unseres Lebens ein für allemal einstellt und dann festzurrt. Dieser Gedanke

würde dazu führen und hat im Laufe der Geschichte auch wiederholt dazu geführt, dass Menschen und Kirchen sich auf den Heiligen Geist berufen haben. „Uns kann ja nichts mehr passieren, denn wir haben ja den Heiligen Geist.“

Es ist wahr, dass der Heilige Geist dauernd gegensteuern will in unserem Leben. Aber er tut es nicht ohne unseren Geist. Er tut es nicht ohne unsere Sensibilität. Von Paulus stammt der Satz: Sein Geist gibt Zeugnis unserem Geist, dass wir Gottes Kinder sind (Röm 8, 16); und ein paar Verse weiter: Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf (Vers 26). So können wir auch sagen: Der Heilige Geist hilft uns, überall dort, wo das nötig ist, kräftig gegenzusteuern, damit wir in der Spur bleiben, damit unser Leben gelingt. Jeder von uns kann darüber nachdenken, wo er den Heiligen Geist bitten will, ihm/ihr beim nötigen Gegensteuern zu helfen. Er/sie darf wissen: Es steht immer im Zeichen seines Ja zu uns. Er will, dass unser Leben mit den vielen Kurven, Dornen und Windstößen gelingt.

*Heinrich Baarlink, Nordhorn*

## Sich auf den Weg machen ...

In der Frühzeit der Kirche bezeichnete man jene, die an unseren Herrn Jesus Christus glaubten, als „Anhänger des Weges“ (Apg 9, 2). Der Begriff scheint synonym mit „Jünger Jesu“ verwendet worden zu sein (und „Weg“ in diesem Sinne kommt in der Apostelgeschichte weitere fünf Mal vor: 19, 9.23; 22, 4; 24, 14.22). Vielfach ist die Rede von dem Weg, d.h. dem einzigen Weg. Jesus ist „der Weg“ sowie auch „die Wahrheit“ und „das Leben“ (Joh 14, 6). Jene, die Jesus nachfolgten, waren Menschen auf einem Pilgerweg. Für sie bedeutete das Pilgern unter anderem auch, Zeugnis abzulegen vom Auferstandenen. (...)

Die christliche Spiritualität bietet ein alternatives Verständnis von Lebensqualität und ermutigt zu einem prophetischen, kontemplativen Lebensstil. Darum geht es an Pfingsten. Es geht darum, sich ein neues Leben in Christus zu eigen zu machen. In Christus, dem Auferstande-

nen, wurde eine Gesellschaft begründet, die sich nicht auf das Gesetz des Eigennutzes und des Wettbewerbs stützt, sondern auf mitfühlende Gerechtigkeit und Entsagung. Was die Christen von anderen unterscheidbar machte, war ihre Überzeugung, dass Jesus der Messias ist.

Sie waren einmütig beieinander, teilten eine gemeinsame Vision und Mission in der Kirche (Lobpreis, Gebet, Weitergabe des Wortes Gottes) und in der Gemeinschaft (Miteinanderteilen von Grundbesitz und Habe, vgl. Apg 2, 44f). Alle Dinge gemeinsam zu haben verwies für sie nicht nur auf ihren Glauben an Jesus als den Sohn Gottes, sondern auch darauf, dass ihr Verhalten im Einklang zu stehen hatte mit ihrem Bekenntnis, dass nämlich Jesus der Christus ist, der Sohn des lebendigen Gottes. (...)

Das Christentum bietet uns einen Weg, auf dem wir uns in Kirche und Gesellschaft einbringen können – um den Weg



zu verkörpern. Die Gabe des Geistes zeigt ihre Kraft nicht nur in Zungenrede und Prophetie, sondern auch in unserem Leben und Tun. So lasst uns, unterwegs auf seinem Weg, in der Erwartung des Kommens des ewigen Gottesreichs leben.

*Auszug aus der Pfingstbotschaft des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK)*

## 17. Mai – Frühjahrssynode in Veldhausen

Für die einberufende Gemeinde Bad Bentheim eröffnet Pastor Gerold Klompmaker die Synode und hält eine Andacht zu 5. Mose 34,1-6. Mose darf einen Blick in das verheißene Land Kanaan nehmen. Das ist eine Art Vision, die die Kraft gibt, Grenzen zu überwinden. Solche Menschen werden gebraucht, die – inspiriert durch den Glauben – Schritte in neues Land wagen. Nicht nur im persönlichen und kirchlichen Bereich, sondern auch in Politik und Gesellschaft. Mose waren allerdings auch Grenzen gesetzt; er wird nicht selber ins neue Land gelangen. Manche Grenzen sind auch wichtig und nötig. Grenzen können helfen, ein eigenes Profil zu erkennen. Wir Menschen dürfen auch zu unseren Grenzen stehen, weil Gott uns die Freiheit dazu gibt. Und wir dürfen leben im Vertrauen darauf, dass eines Tages Gott alles in allem sein wird.

Als Vorsitzender der Synode begrüßt Gerold Klompmaker die Vertreter der Gemeinden und alle Gäste. Von der Protestantischen Kirche in den Niederlanden ist Jan van Breevoort aus Nieuw Amsterdam zum ersten Mal dabei.

### Bericht des Moderamens

- Die Ev.-altreformierte Gemeinde **Neeremoor** hat zum 1. Januar 2017 ihre Aufhebung erklärt. Nachdem in der Gemeinde intensiv um eine mögliche Zukunft gerungen worden war, gab es zum Schluss keine andere Möglichkeit, als die Gemeinde aufzuheben. Der Ende Dezember 2016 amtierende Kirchenrat der Gemeinde hat diesen Schritt nach Anhörung des Synodemoderamens in die Wege geleitet und die Gemeinde darüber informiert. Die Gemeindeglieder wurden gebeten, sich zeitnah eine andere Kirchengemeinde zu suchen, was inzwischen auch viele getan haben.

Am 26. März haben ehemalige Gemeindeglieder und viele Weggefährten der Gemeinde einen Abschlussgottesdienst in der altreformierten Kirche in Neeremoor mit anschließender Kaffeetafel gefeiert, den Pastorin Ziegler-Oltmanns und Pastor Klompmaker geleitet haben.

Das Kirchengebäude, das unter Denkmalschutz steht, soll samt Gemeindehaus und Grundstück veräußert werden. Das Moderamen der Synode bittet den ostfriesischen Synodalverband, jemanden zu benennen, der in Vertretung für das Mode-

ramen bzw. dem VPA bei der Veräußerung der Liegenschaften in Neeremoor behilflich sein kann.

- Die Ev.-altreformierte Kirchengemeinde **Wilsum** hat mit Sylvia van Anken eine neue Pastorin gefunden und nach unseren neuen Bestimmungen berufen und angestellt. Sie wurde am 26. März im Vormittagsgottesdienst feierlich in ihr Amt eingeführt. In Abstimmung mit dem VPA und dem Moderamen der Synode wurde vereinbart, dass Pastorin van Anken zu 80 Prozent angestellt wird.

- Pastor Dr. Gerrit Jan **Beuker** wird zum 31. August 2017 pensioniert. Seine Verabschiedung ist am 13. August geplant. Die Kirchenräte der Ev.-reformierten und der Ev.-altreformierten Kirchengemeinden Laar haben sich einstimmig dafür ausgesprochen, die Regelung zur pastoralen Versorgung, wie sie 2009 vereinbart worden war, weiterzuführen. Diese sieht u.a. vor, dass der Pastor/ die Pastorin jeweils 50 Prozent für beide Kirchengemeinden tätig ist. Das Moderamen unserer Synode begrüßt diese Zusammenarbeit und wünscht sich ebenfalls deren Fortsetzung. Mit dem Moderamen der Ev.-reformierten Kirche wird gesprochen, in welcher Form diese besagte Regelung fortgeführt werden kann.

- Mit der Pensionierung von Pastor Beuker wird auch der Posten des **Synodesekretärs** vakant. Bis zur anstehenden Neuwahl im nächsten Frühjahr wird Pastor Hermann Teunis zusätzlich zu seinem Posten als Schriftführer des Moderamens diese Aufgabe zunächst kommissarisch übernehmen.

- Nachdem die **Strukturkommission** das Arbeitsfeld der Anstellungsmodalitäten zukünftiger Pastorinnen und Pastoren auf den Weg gebracht hat, hat sie nun weitere Arbeitsfelder, die sich aus dem Workshoptag der Kirchenräte im März vergangenen Jahres herauskristallisiert haben, an Ausschüsse bzw. an die Synodalverbände delegiert.

- **Gemeindetag 2018:** Nachdem die zentralen Feierlichkeiten zum 175. Geburtstag der Ev.-altreformierten Kirche auf große und positive Resonanz gestoßen sind, soll es beim Kloster Frenswegen im kommenden Jahr am 25. August wieder einen gemeinsamen Gemeindetag geben. Die weitere Vorbereitung übernimmt der Ausschuss Gottesdienst und Kirchenmusik.

### Zukunft PKN

Pastor Tammo Oldenhuis, der zurzeit die EAK auf der Generalsynode der Protestantischen Kirche in den Niederlanden (PKN) vertritt, referiert zur Situation und Zukunft dieser Kirche. Eine Zusammenfassung dieses Berichts findet sich auf der zweiten Seite dieser Grenzbotenausgabe.

### Ostfriesland

Das Moderamen des Synodalverbandes Ostfriesland hat sich nach dem Wegfall der Gemeinde Neeremoor Gedanken zu einer Neueinteilung der Gemeindegrenzen in Ostfriesland gemacht.

**Die Synode beschließt, dass die Wohnorte Emden und Uttum der Gemeinde Campen/Emden zugeteilt werden. Die Wohnorte Neeremoor, Neeremoorpolder und Warsingsfehn werden Ihrhove zugeteilt und Timmel, Boekzetelerfehn und Leer sollen Bunde zugeteilt werden.**

### Neuer Dienstvertrag

Der VPA hat nach den intensiven Beratungen auf der vorigen Synode eine überarbeitete Fassung des Muster-Dienstvertrages vorgelegt. Neu berücksichtigt wurde u.a. eine Präambel zum Dienstvertrag.

Nach Klärung verschiedener Punkte beschließt die Synode:

1. PastorenInnen werden ausschließlich auf Grundlage des Muster-Dienstvertrages gemäß Anlage 1 von den Kirchengemeinden angestellt. Abweichungen von dem Muster-Dienstvertrag sind von dem VPA zu genehmigen. Der VPA kann eine von einer Kirchengemeinde gewünschte Abweichung von dem Muster-Dienstvertrag der Synode zur Entscheidung vorlegen.

2. Es gilt folgende Vergütung für 2017 (Stand Januar 2017)

Einstiegsgehalt	3.500,00
Nach 2 Jahren	3.850,00
Nach 5 Jahren	4.200,00
Nach 8 Jahren	4.550,00
Nach 11 Jahren	4.900,00
Nach 14 Jahren	5.250,00

Die jährliche Anpassung erfolgt in der Weise, dass die Tarifierhöhungen für den TVöD-Bund jeweils im Folgejahr berücksichtigt werden.

Dienstzeit ist jede Tätigkeit als Pastor/in in einer evangelisch-altreformierten Gemeinde. Bei einem Wechsel in eine andere

Gemeinde wird die bisherige Dienstzeit berücksichtigt.

Bei Bewerbern, die Berufserfahrung außerhalb der Evangelisch-altreformierten Kirche erworben haben, wird eine Dienstzeit als Pastor/in bei der Eingruppierung berücksichtigt. Bei Berufserfahrung außerhalb eines Pastorenamtes entscheidet der VPA in Abstimmung mit dem Moderamen der Synode der EAK darüber, in welchem Umfang Dienstzeiten angerechnet werden können.

3. Die Jahressonderzahlung beträgt zurzeit 60 Prozent eines Monats-Bruttolohns.

4. Es wird eine Betriebliche Altersversorgung für jede/n Pastor/in eingerichtet, in die die Kirchengemeinde als Arbeitgeber derzeit sieben Prozent und der Pastor/in zwei Prozent des jeweiligen Monatsbrutto-Gehaltes monatlich (ohne Sonderzahlung) einzahlen. Der Anbieter der Betrieblichen Altersversorgung kann von dem/der Pastor/in in Abstimmung mit dem VPA ausgewählt werden.

5. Es wird ein Zuschuss für eine Berufsunfähigkeitsversicherung in Höhe von derzeit monatlich pauschal 100 Euro pro Monat in den ersten zehn Berufsjahren, in den Berufsjahren 11 bis 14 ein Zuschuss von 125 Euro pro Monat und ab dem 15. Berufsjahr ein Zuschuss in Höhe von 150 Euro pro Monat für das Unterhalten einer Berufsunfähigkeitsversicherung gezahlt, wenn der Abschluss einer entsprechenden Versicherung nachgewiesen wird.

6. Die Gemeinden, die eine/n Pastor/in auf der Grundlage dieser Richtlinien sozialversicherungspflichtig anstellen, nehmen – wie bisher – an dem Pensionsumlagesystem teil. Von dem an die Pensionskasse zu zahlenden Beitrag der jeweiligen Gemeinde werden die Arbeitgeber-Anteile zur gesetzlichen Rentenversicherung, Arbeitslosenversicherung und Zusatzversorgung sowie

der Zuschuss für die Berufsunfähigkeitsversicherung in Abzug gebracht.

7. Diese Richtlinien treten mit Wirkung ab dem 01.01.2017 in Kraft.

Die Synode hatte 2009 darüber beraten, möglicherweise ein eigenes Pfarrerdienstgesetz zu erarbeiten. Es hat sich gezeigt, dass dies nicht praktikabel ist.

#### **Die Synode beschließt auf Vorschlag des VPA:**

Der Beschluss der Synode vom 25. September 2009 über die Nichtanwendung von Verfassungsregelungen bis zur Verabschiedung eines eigenen Anwendungsgesetzes wird aufgehoben. Die Absicht, ein eigenes Anwendungsgesetz zu verabschieden, wird nicht weiterverfolgt.

Infolge der neuen Anstellungsordnung sind einige Änderungen in der Verfassung in Artikel 47 und 48 nötig. Die Synode stimmt diesen Änderungen in erster Lesung zu.

#### **Beauftragter für Finanzen**

Der VPA schlägt die Einrichtung des Amtes eines/r Beauftragten für Finanzen auf Synodeebene vor. So sollen Informationen zur finanziellen Situation, die von den Gemeinden veröffentlicht werden, gebündelt bei einer Person zusammenlaufen, die diese Informationen analysiert und aufbereitet. Durch diese Zusammenschau aller Daten können ggf. Entwicklungen früher erkannt und berücksichtigt werden. Der Beauftragte soll eine Hilfe für die Gemeinden und für die Synode sein.

**Die Synode wählt Herrn Hermann Blömers zum Beauftragten für Finanzen auf Synode-Ebene als weiteres Mitglied im VPA ohne Stimmrecht, zunächst bis zum Ende der laufenden Wahlperiode des VPA.**

#### **Verschiedenes**

Christoph Heikens weist für den Ausschuss Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit

darauf hin, dass ein neuer Flyer der EAK erstellt wurde. Die EAK wird wieder auf dem Kirchentag mit einem Stand und einem Gottesdienst vertreten sein.

Dieter Bouws informiert über Punkte aus dem Bereich Mission. Im Juni kommt eine Jugenddelegation aus Sumba nach Deutschland und in die Niederlande. Judith van den Berg-Meelis wird ihre Arbeit auf Timor und Sumba aus familiären Gründen in diesem Jahr beenden. Am 18. Juni wird sie in einem Gottesdienst in Wilsum verabschiedet.

Fritz Baarlink informiert über die Vorbereitungen der Versammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen. Eine Delegation der EAK wird daran teilnehmen.

Der Theologieausschuss hat eine Verfassungsänderung in Bezug auf die Gemeindegliederung von Gemeindegliedern, die außerhalb des Bereichs der altreformierten Gemeinden wohnen, auf den Weg gebracht. Sie beschreibt, was ohnehin schon Praxis ist.

#### **In erster Lesung wird beschlossen:**

Die Verfassung der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen vom 25. November 2009 in der Fassung vom 13. November 2015 wird wie folgt geändert:

Artikel 8 Absatz 1:

1. Nach dem Wort „haben“ werden die Wörter „oder ihr beigetreten sind“ angefügt.

2. Nach Satz 1 wird folgender neuer Satz 2 angefügt:

**„Gemeindeglieder, die ihren ersten Wohnsitz außerhalb des Bereiches der Evangelisch-altreformierten Kirche nehmen, bleiben Gemeindeglied der Evangelisch-altreformierten Kirchengemeinde, der sie zuletzt angehört haben.“**

Der Ausschuss Kinder und Jugendarbeit hat im Bericht vom 20.09.2016 eine überarbeitete Satzung des Jugendbundes vorgelegt. Die Änderungen sind nötig durch Veränderungen in der Jugendarbeit. **Die Synode stimmt der Satzung zu.**

In den letzten Jahren war Tammo Oldenhuis altreformierter Vertreter bei der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Niedersachsen (ACKN). Er ist bereit, diese Aufgabe auch weiterhin bis 2022 zu übernehmen. Die Synode bestätigt dies einstimmig.

Termin für die nächste Synode: **Mittwoch 8. November 2017, 9 Uhr in Veldhausen.** Nach dem Gebet der Beisitzerin Wilma Zwartscholten wird die Synode geschlossen. *Hermann Teunis, Schriftführer*

Foto: fb



## Kirchenmusikalische Fortbildung

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche hatte Ende März zur „23. Kirchenmusikalischen Fortbildung“ ins Kloster Frenswegen eingeladen. Die Musiker bildeten sich in den Bereichen Band, Bläser, Chor und Orgel, sowie in instrumentaler wie vokaler Chorleitung weiter.

Landesposaunenwartin Helga Hoogland begrüßte die 37 Teilnehmer im Alter von 15 bis 76 Jahren, die von Aurich bis Göttingen angereist waren und das Kloster drei Tage lang mit Orgelklängen, Band-Grooves, rockigen wie hymnischen Klängen der Blechbläser sowie der Vielfalt der menschlichen Stimme füllten.

Die sechs Dozenten arbeiteten u.a. mit der druckfrischen Ausgabe von „frei Töne“, dem Liederbuch für den Kirchentag und das Reformationsjubiläum, das auch jeweils für Chor, Bläser und Tasteninstrument herausgegeben wurde.

Die Arbeitsgruppe Kirchenband wurde von dem Kirchenmusiker Gabor Klink-Spekker geleitet, assistiert von Martin Weissink aus Hengelo (Drums) und dem Gitarristen Martin Behrens aus Osna-brück (Dozent für Populärmusik).

Für die Blechbläser stand zum einen neben der stilistischen Umsetzung zusätzlich das Dirigieren der Musik auf dem Programm, da sie demnächst nach zweijähriger Ausbildung ihre D-Posaunenchorleiter-Prüfung absolvieren. Den Posaunenchorleitern wurde außerdem von LPW Helga Hoogland ein Tagesseminar zum Einstudieren diverser Reformationsliteratur angeboten. Der aktuelle Posaunenchorleiterkurs hat zudem die musikalische Wochenschlussandacht mitgestaltet.

Die Organisten bekamen viele hilfreiche Tipps von Darija Schneiderova. Landeskirchenmusikdirektor Winfried Dahlke

führte zudem eine Exkursion mit den Organisten zur reformierten und altreformierten Kirche nach Veldhausen durch.

Die ehrenamtlichen Kirchenmusiker dürfen sich auf die nächste Kirchenmusikalische Fortbildung im Kloster Frenswegen vom 20. bis 22. April 2018 freuen, u.a. mit dem Gastdozenten Prof. Matthias Nagel. Ab 2019 findet diese dann immer am zweiten Wochenende nach Ostern statt.



Die ehrenamtlichen Kirchenmusiker aus über 20 Kirchengemeinden mit ihren Dozenten.

Foto: Gerhard Lankhorst

## Namaste – Du bist gesehen

- Indien live in der Grafschaft -

Am Freitag, 7. Juli 2017, 20 Uhr, gestalten der indische Bischof Dr. Singh und sein Team im Rahmen ihres Deutschlandaufenthaltes auch in Nordhorn einen Abend, an dem sie anschaulich von Gottes Wirken in Indien berichten und dabei ihre persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse weitergeben. Die Besucher erwarten indische Musik, Tänze und eine Theaterdarstellung.

Mit im Gepäck haben die Inder das beim Brunnen Verlag neu erschienene Buch: „**Namaste – Du bist gesehen**“.

Der Buchautor Christoph Zehendner ist bekannt als Journalist und Liedermacher.

Er hat Bischof Singh bei seiner Arbeit in Indien begleitet und berichtet in Abenteuer-Mutmach-Hoffnungs-Geschichten von der Nethanja Mission Indien. Am Sonntag, 9. Juli, findet um 10 Uhr ein Gottesdienst unter der Leitung von Pastor Lothar Heetderks in Zusammenarbeit mit Bischof Dr. Singh und dem Indien-Team statt.

Veranstaltungsort für beide Veranstaltungen ist das Ev.-altreformierte Gemeindezentrum, Paul-Gerhardt-Str. 2, 48527 Nordhorn.

Herzliche Einladung zur Abendveranstaltung und zum Gottesdienst!

## Ehrung für Brot für die Welt

Das evangelische Hilfswerk Brot für die Welt hat den Ehrenpreis „Social Superbrand Germany“ erhalten. Mit dieser Auszeichnung ehrt die Organisation Superbrands besonders starke Produkt- und Unternehmensmarken.

In seiner Laudatio sagte Stefan Schmitz vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung:



Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin von Brot für die Welt, nahm die Ehrung entgegen.

Foto: Brot für die Welt

„Brot ist ein Symbol für alles das, was ein Mensch zum Leben braucht. Brot für die Welt setzt sich ganz konkret ein und zeigt, wie zivilgesellschaftliches Engagement die Welt zu einer gerechteren Welt machen kann. Eine Welt ohne Hunger ist möglich mit so kompetenten und engagierten Organisationen wie Brot für die Welt.“

Die Präsidentin des evangelischen Hilfswerks, Cornelia Füllkrug-Weitzel, gibt das Lob weiter: „Die Auszeichnung ist auch ein Dank an unsere Spenderinnen und Spender und an die unzähligen Gemeinden, die uns unterstützen. Sie haben Brot für die Welt in den fast 60 Jahren zu einer großen Marke gemacht, und sie sind es, die unseren Einsatz mit unseren Partnerorganisationen weltweit gegen Hunger, Armut und Ungerechtigkeit ermöglichen.“

Superbrands ist eine unabhängige Organisation mit Hauptsitz in London. Sie zeichnet seit mehr als 20 Jahren die besten und stärksten Produkt- und Unternehmensmarken in über 88 Ländern nach einem standardisierten Verfahren aus.

Brot für die Welt wurde 1959 gegründet. Das evangelische Hilfswerk fördert Menschen in mehr als 90 Ländern unabhängig von ihrer Volks- oder Religionszugehörigkeit.

## Benefizessen für Bangladesch im Kloster Frenswegen

Leben in Würde – wie Familien in Bangladesch und Indien den Hunger überwinden

Der gesamte Tagesablauf von über 26 Millionen Menschen in Bangladesch und vieler weiterer Familien im Nordosten Indiens ist vom Hunger bestimmt. Eine Mutter, die hungert, hat wenig Kraft ihre Familie zu versorgen. Ein Kind, das hungert, kann sich nicht konzentrieren, wenn es lernen will. Wie kann dieser Kreislauf aus Hunger und Ohnmacht überwunden werden? Es geht – wenn Familien in Armut die Grundlage dafür erhalten, selbstständig die Armut zu überwinden. Dafür hat der Wetzlarer Verein NETZ Bangladesch e.V. das Programm „Ein Leben lang genug Reis“ entwickelt. Familien in Bangladesch und Ostindien, die zu den ärmsten gehören, bekommen

Startkapital in Form einer Kuh, von Pachtland oder Gemüsesetzlingen und bauen sich damit eine zukunftsfähige Existenz auf. Mitarbeiterin Sabrina Syben hat das Projekt im März dieses Jahres besucht. Sie wird aktuell über die Erfolge und die Begegnung mit Menschen in Bangladesch und Indien berichten.

Heinz Wolberink lädt am Dienstag, den 27. Juni, um 19 Uhr zu einem Benefizessen ins Kloster Frenswegen ein. Wer daran teilnehmen möchte, überweise bitte bis zum 6. Juni 60 Euro pro Person auf das Konto DE12 28 06 99 26 12 00 378 600 Stichwort „Benefizessen Bangladesch“. Die ersten 60 Personen können daran teilnehmen.  
(Dieter Bouws)

### Laar – Dr. Heimbucher kommt

An zwei Tagen im Juni versammeln die drei Laarer Kirchengemeinden sich zu den Gottesdiensten nicht in ihren Kirchengebäuden. Am Pfingstmontag findet um 10 Uhr unterhalb der Mühle ein ökumenischer Gottesdienst statt, der von Kirchenpräsident Dr. Martin Heimbucher aus Leer geleitet wird. Im Anschluss sprechen die Moderamina der reformierten und der altreformierten Gemeinde mit Dr. Heimbucher über die zukünftige Zusammenarbeit der beiden Gemeinden in Laar. Am Sonntag, 18. Juni, kommen die Laarer um 11 Uhr zum ökumenischen Sportfestgottesdienst auf dem Sportplatz in Vorwald zusammen, der von Pastor Gerrit Jan Beuker und Team vorbereitet und durchgeführt wird. Musikalisch begleitet werden die Gottesdienste vom Singkreis und Posaunenchor der reformierten Gemeinde Laar sowie vom Gospelchor „Just Music“ aus Emlichheim.



Foto: fb

### Laar – Musikalischer Gottesdienst

„Laar singt“ heißt es wieder am Sonntag, 25 Juni, in der altreformierten Kirche. Ab 19.30 Uhr steht das Singen von bekannten und gern gesungenen Liedern und Psalmen aus dem Gesangbuch und dem Liederheft „Lass dich hören“ im Mittelpunkt des etwas anderen Gottesdienstes. Gerrit Dams aus Neuenhaus begleitet den Gesang an der Orgel, Mitglieder der Familie Hoefnagel aus Urk in den Niederlanden am Klavier und mit weiteren Instrumenten sowie Karlijn Schutte und Lena Kaalmink aus Laar auf der Trompete. Zudem wirkt die Mezzosopranistin Bernardien Hamhuis aus Heemse/NL als Gesangssolistin mit. Texte zur Besinnung runden die Veranstaltung ab. Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird eine Kollekte gehalten für die Kosten sowie die ökumenische Jugendarbeit in Laar.

### Hoogstede – Kulinarischer Abend

Vor einigen Wochen hat in Hoogstede der zweite Kulinarische Abend stattgefunden. Dazu hatte der Offene Frauen-Treff (OFT) seit Monaten Karten angeboten, die für den Eigenbedarf oder als Geschenk erworben werden konnten. Am Freitag, 7. April war es dann soweit. Die Mitglieder vom OFT hatten eine Fülle von Delikatessen vorbereitet: vom Cocktail über Vorspeisen, Salate, Brote, Fisch und Fleisch bis hin zur Dessert-Runde. Verbunden mit Andacht und Gebet war es ein Abend, der allen, die dabei waren, sehr gut gefallen hat.  
(Hermann Teunis)

## Aus den Kirchenräten

In den meisten Gemeinden ist das Frühjahr die Zeit der Einsetzung neuer Amtsträger in den Kirchenräten. Dass Gemeindeglieder bereit sind, im Ehrenamt Verantwortung zu übernehmen, gehört zum Reichtum der Kirche. Diesen Wechsel möchten wir zukünftig auch im Grenzboten in die Mitteilungen hineinnehmen.

### Laar – 21. Mai

*Ausgeschieden:* Ingo Derks, Henni Walkotte (beide Älteste)  
*Neu eingeführt:* Jan-Hindrik Ekenhorst, Johanne Paus (beide Älteste)

### Wilsum – 21. Mai

*Ausgeschieden:* Berend Snieder (Ältester)  
*Neu eingeführt:* Günter Meinderink (Ältester)

## Verabschiedung von Judith van den Berg-Meelis

Am Vormittag des 18. Juni wird Judith van den Berg-Meelis gemeinsam mit ihrer Familie in einem feierlichen Gottesdienst in Wilsum verabschiedet. Im November 2013 war Judith auf den Lehrstuhl für Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Kristen Artha Wacana in Kupang (Westtimor) berufen worden. Außerdem übernahm sie Aufgaben als Pfarrerin in der Kirche von Sumba. Diesen Dienst beendet sie nun, wird aber weiterhin für Kerk in Actie tätig sein. Die Gemeinde Wilsum hatte als „aussendende Gemeinde“ den Kontakt zu Judith und ihrer Familie gehalten und uns regelmäßig die Briefe von Judith aus dem Niederländischen übersetzt. Zu diesem Abschiedsgottesdienst wird herzlich eingeladen.  
(Dieter Bouws)

## Aus den Kirchenbüchern

### Getauft wurden:

28.05. Bena Ekelhoff Wilsum

### Gestorben ist:

18.05. Henni Büter, geb. Köster 83 Jahre Hoogstede

### Glaubensbekenntnis haben abgelegt:

21.05. Johannes Conradi Emden

21.05. Jan-Malte Alsmeier, Frederike Hes,  
Christopher Höscher, Jorin Plescher,  
Jannik Schroven, Ole Stegink und  
Florian Wiggers Nordhorn

Der Herr ist mein Hirte;  
mir wird nichts mangeln.  
Psalm 23,1

In Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge, die sie uns in ihrem Leben geschenkt hat, nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

### Henni Büter

geb. Köster

\* 10. Dezember 1933 † 18. Mai 2017

In liebevoller Erinnerung  
**Gerold und Ulla Büter**

Lars

Tim – Steffie

Jelka – Bastian

**Gesa und Dirk Hammes**

Kaira – Lukas

**und alle Angehörigen**

49824 Ringe, Neuenhauser Straße 77,  
Neuenhaus, Kevelaer den 5. Mai 2017

Traueranschrift: Familie G. Büter, Krullskamp 22,  
49828 Neuenhaus

### Der Grenzbote

erscheint vierzehntägig, in den Sommerferien einmal in drei Wochen.

**Herausgeber:** Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

**Redaktion:** Pastor Fritz Baarlink, Veldhausen (fb), Johann Vogel, Laar (jv), Sven Hensen, Nordhorn (sh)

**Schriftleitung:** Pastor Fritz Baarlink, Mühlenstraße 26, 49828 Neuenhaus-Veldhausen, Tel.: 05941/4462, E-Mail: [grenzbote@altreformiert.de](mailto:grenzbote@altreformiert.de)

**Redaktionsschluss:** Am Dienstag nach dem Erscheinen der vorigen Ausgabe; namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

**Druck:** Druckerei Hellendoorn, Stettiner Straße 1, 48455 Bad Bentheim

**Bestellmöglichkeiten:** Bei den Kirchenräten für den Bezug über die Kirchengemeinde; für den Postbezug bei Gesine Wortelen, Buchenstraße 32, 48465 Schüttorf, E-Mail: [Gesine.Wortelen@gmx.de](mailto:Gesine.Wortelen@gmx.de), für die Online-Ausgabe als pdf-Datei über die E-Mail-Adresse [abo-grenzbote@altreformiert.de](mailto:abo-grenzbote@altreformiert.de)

**Bezugsgebühren:** € 25,00 bei online-Bezug und € 30,00 bei Bezug über Kirchengemeinden, € 45,00 bei Postzustellung

**Anzeigen:** € 0,50 je Millimeterzeile bei halbsseitiger Breite

## Sage es trotzdem

Eine Antwort auf die Gebetsgedanken unter dem Titel „Sage nicht“ (Der Grenzbote vom 7. Mai 2017)

**Sage: Vater,**

auch wenn du dich nicht wie ein Kind verhältst. Es ist ein erster Schritt zurück in die Beziehung.

**Sage: unser,**

auch wenn du gefangen bist in deinem Egoismus. Es kann was bei dir aufbrechen vom Ich zum Du und Wir

**Sage: im Himmel,**

auch wenn du vornehmlich den irdischen Dingen verhaftet bist. Es hält dir die Erinnerung wach, dass da weit mehr ist als du im Sinn hast.

**Sage: geheiligt werde dein Name,**

auch wenn dir die eigene Ehre von größter Bedeutung ist. Es ist ein erster Schritt zu neuer Demut. So öffnest du eine Tür, auf dass sich was ändern kann.

**Sage: dein Reich komme,**

auch wenn du auf den eigenen materiellen Vorteil bedacht bist. So lässt du der Ahnung Raum, dass das Leben mehr in sich birgt als materiellen Gewinn.

**Sage: dein Wille geschehe,**

auch wenn du nicht akzeptieren kannst, dass dieser dir auch mal nicht gefällt. So kann es zu deiner Erfahrung werden: Sein Wille ist doch der allerbeste.

**Sage: unser tägliches Brot gib uns heute,**

auch wenn dich die Armut nicht berührt. Gott kann dich berühren, sodass du bewegt wirst, die Dinge anders zu sehen.

**Sage: vergib uns unsere Schuld,**

auch wenn du einen Groll gegenüber einem Anderen hegst. Gott kann aus der Vergebung deiner Schuld die Kraft zum Vergeben erwachsen lassen.

**Sage: und führe uns nicht in Versuchung,**

auch wenn du keine Grenzen akzeptierst. Du verkleinerst das Einfallstor der Versuchlichkeiten und das Gute von Begrenzungen kann dir aufgehen.

**Sage: erlöse uns von dem Bösen,**

auch wenn du nicht bereit bist, dich mit Herz und Seele für das Gute einzusetzen. Das Gute des Einsatzes für das Gute könnte dir aufgehen, weil Gott Erlösung schenkt ohne dein Zutun.

**Sage: Amen,**

auch wenn du nur mit Mühen in das Unser-Vater-Gebet einstimmen kannst. Gott hört nicht nur das Fertige und Überzeugte. Er hat auch ein Ohr für dein zweifelndes Stottern.

Lothar Heetderks, Nordhorn

## Besuch aus Sumba

„Kerk in Actie“ und die Arbeitsgruppe Sumba-Niederlande haben eine Gruppe von neun jungen Sumbanesen für diesen Sommer eingeladen. Sie sollen jeweils für eine Woche in einer Gemeinde bzw. einem Kirchenkreis das normale Leben in Europa kennenlernen. Vom 17. bis 22. Juni werden die jungen Menschen, begleitet von einem Beauftragten der Kirche auf Sumba und von Judith van Berg-Meelis als Dolmetscherin, unsere altreformierten Gemeinden erkunden. Sie sind in dieser Zeit bei Familien in unseren Gemeinden untergebracht und werden am 18. Juni die Gottesdienste in den jeweiligen Gemeinden besuchen. Wir freuen uns auf interessante Begegnungen.

(Dieter Bouws)